Wohnanlage ESG Strassgang, Graz, 1995 : Architekt : Ernst Giselbrecht, Graz ; Mitarbeiter : Alois Juschitz

Autor(en): **Zettl, Reiner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 6: **Kleine Investitionen - grosser Wert = Petits investissements - grande valeur = Small investments - big value**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wohnanlage ESG Strassgang, Graz, 1995
Architekt: Ernst Giselbrecht, Graz
Mitarbeiter: Alois Juschitz

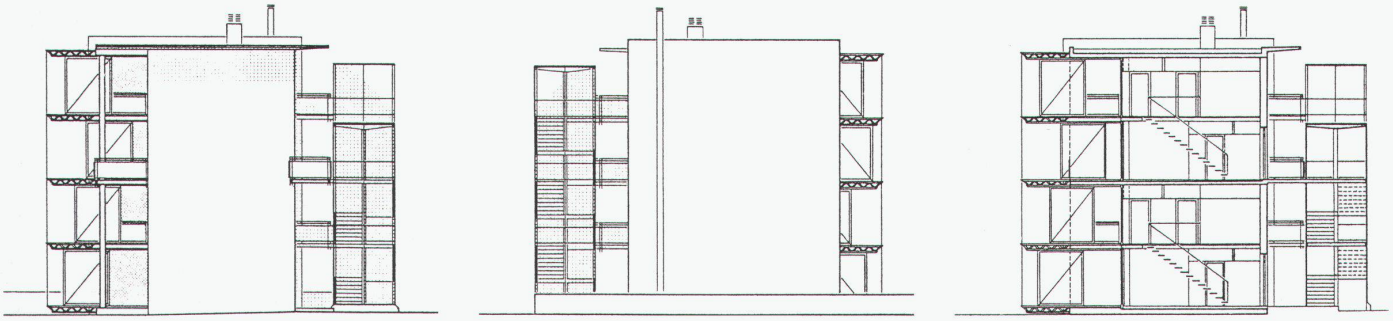
Zwei Schichten von je zweigeschossigen Wohnungen sind in einem geschlossenen Block übereinandergelegt, wobei die Vorteile der oberen Hälfte, wo sich die Loggia in der Aussicht auf die Umgebung entfaltet, von der Nähe zum Garten in der unteren Hälfte aufgewogen werden. Dem direkten Zugang im Erdgeschoss entspricht ein Erschliessungsbalkon im zweiten Obergeschoss.

Die Erschliessung, Treppentürme und Balkon, sind nicht – symmetrisch angelegt – dem Baukörper untergeordnet, sondern als eigenständige Elemente angefügt, die nach Massgabe ihrer Bedingungen variiert sind und im Falle des Balkons über den Umriss des Blockes hinausragen. Die Bewegung gehört einem Kontinuum an, das mit der Stirnwand nicht seinen Abschluss findet.

Der Baukörper ist nord-südlich ausgerichtet, und mit Ausnahme der beiden letzten Achsen der nördlichen Stirnseite sind die zweigeschossigen Einheiten wie Boxen neben- und übereinandergestapelt. Die orthogonal die Gebäudetiefe durchlaufenden Trennwände zwischen den Wohnungen bilden den dominanten additiven Rhythmus der inneren Gebäudestruktur, der von der, relativ dazu, um die Hälfte einer Wohnungsbreite verschobenen Abfolge der Doppelloggien überlagert wird. Die Loggien fassen die Wohnungseinheiten paarweise zusammen. Die genaue Mitte einer jeden Wohnung wird von der runden, die Loggien wie eine Synkope begleitenden Stütze bezeichnet, die in Verbindung mit den durchlaufenden Querwänden die Wohnung frei unterteilbar macht.

Jede Wohnungseinheit ist als Grossraum konzipiert, in dem die verschiedenen Funktionen ihren gemeinsamen Ort haben. Vom Eingang her ist durch die grosszügige Verglasung, in einem unverstellten Blick, das gesamte Volumen in seiner Tiefe zu ermessen. Die Verglasung des oberen Wandabschlusses der inneren Unterteilungen vermittelt den Eindruck, als seien die einzelnen Zimmer hier nicht durch Wände geteilt, sondern als eigenständige Volumen in einen grösseren Raum gestellt. Der dadurch in seiner Gestalt immer spürbare Raum der gesamten Einheit trägt nicht unwesentlich dazu bei, die subjektiven Dimensionen der Wohnung zu vergrössern.

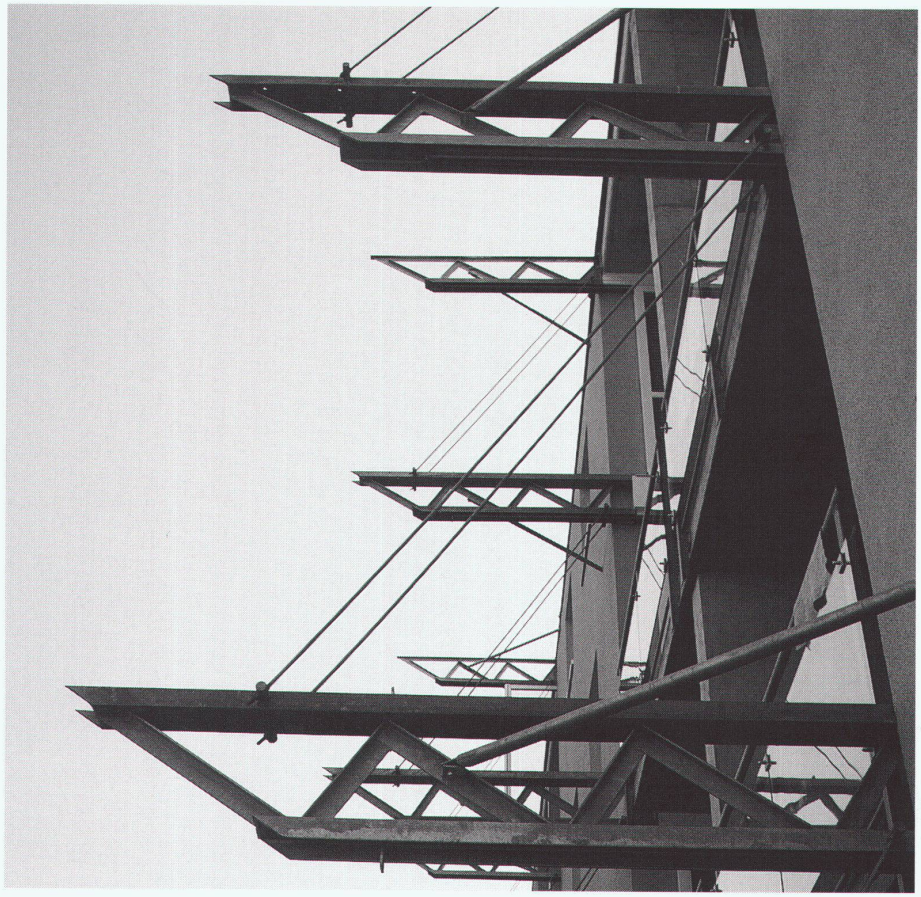
Der von dem konstruktiven System ermöglichte Spielraum wird in der beweglichen Wandscheibe der Loggia demonstriert. Die Absicht, Raum erlebbar zu machen, mündet hier in die Auffassung des architektonischen Gehäuses als räumlicher Modulationsapparat. In der Veränderung seiner Begrenzung erzeugt die materielle Struktur des Gebäudes eine je verschiedene Beziehung von Innen und Aussen. Die Konstruktion, die nötig ist, um die Glastafeln im rechten Winkel aus dem Gebäude schieben zu können, ist dabei gleichermassen funktional und symbolisch; sie zeigt, dass unsere Behausung immer etwas Konstruiertes ist, mit dem es sich auseinanderzusetzen gilt. *Reiner Zettl*

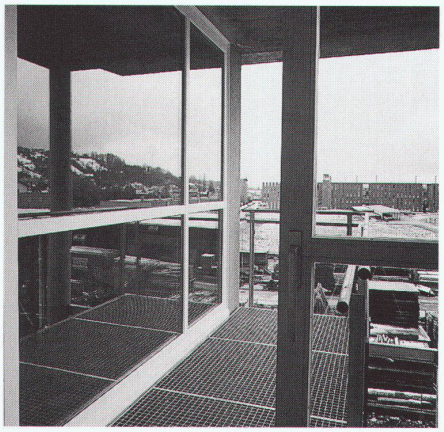


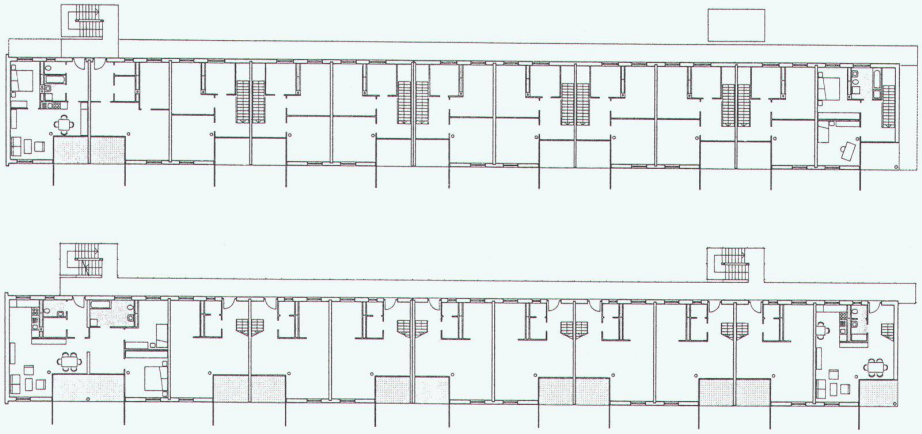
Ansicht von Süden,
Ansicht von Norden, Schnitt
■ Vue du sud, vue du nord, coupe
■ View from the south,
view from the north, section

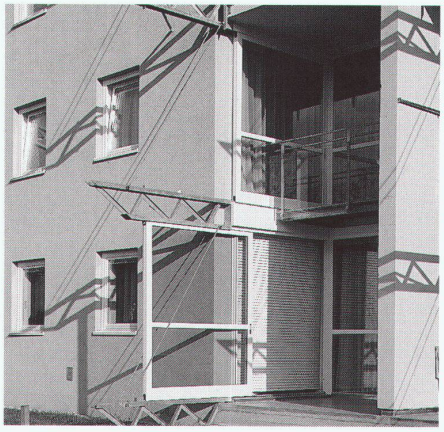
Westseite
■ Le côté ouest
■ West elevation

Ansicht von Süden
■ Vue du sud
■ View from the south









Zweites und drittes Obergeschoss
- Deuxième et troisième étage
- Second and third floor

Loggia mit den auskragenden Schiebefenstern
- Loggia avec fenêtres coulissantes projetées
- Loggia with projecting sliding windows

Der balkonartige Laubengang
■ La coursive en forme de balcon
■ The balcony-like arcade